

A7 Kulturräume erhalten – Festivals und Livekultur stärken

Gremium: Stefan Christoph (KV Regensburg-Stadt),
Sanne Kurz (KV München), Erhard Grundl
(KV Straubing), Katharina Wolfrum (KV
München), Martina Neubauer (KV
Starnberg), Ludwig Sporrer (KV München)

Beschlussdatum: 24.08.2022

Tagesordnungspunkt: TOP 4 Anträge

1 Nach zwei Jahren Pandemie ist das, was vom Kulturleben übrig ist, langsam wieder
2 am Hochfahren. Viele Menschen haben es vermisst, Livemusik zu hören, eine Lesung
3 zu besuchen, im Theater oder Kino zu sitzen und sich dabei und danach mit
4 anderen zu treffen und zu unterhalten. Denn Kultur ist nicht nur ein nice-to-
5 have, sondern elementarer Bestandteil von Teilhabe unseres sozialen Lebens.
6 Digitale Formate haben sich trotz oft beeindruckender Ideenvielfalt relativ
7 schnell abgenutzt. Kunst und Kultur leben von Präsenz, von Verdichtung von
8 Beziehung zueinander und Austausch miteinander – und auch davon, dass das
9 Publikum sich als Gemeinschaft begreift.

10 Kultur selbst wiederum verdichtet sich in Festivals. Die hat es in den
11 vergangenen beiden Jahren hart getroffen. Schließlich waren riesige
12 Menschenansammlungen während einer Pandemie keine sonderlich gute Idee.
13 Gleichzeitig sind Festivals aber wichtige Räume, in denen sich einerseits Kultur
14 und Künste weiterentwickeln und einem größeren Publikum zeigen, andererseits wir
15 aber auch unser unser Bedürfnis an sozialer Interaktion wieder erfüllen können.

16 Viele Akteur*innen der Livekultur, Konzert- und Festivalveranstalter*innen haben
17 sich deswegen gute Konzepte zum Infektionsschutz ausgedacht. Langsam ist das
18 Festivalleben gerade wieder am Aufleben. Open Air-Festivals bieten als Kultur an
19 der frischen Luft einen großen Vorteil was das Infektionsgeschehen auch für
20 vulnerablere Personen angeht.

21 Viele Festivals und Liveveranstaltungen existieren durch und wegen enorm hohen
22 ehrenamtlichen Engagements. Nachwuchs für dieses Engagment blieb Pandemie
23 bedingt vielfach aus. Dort, wo man sich professionalisiert hatte und mit Mini-
24 Jobs, Soloselbstständigen oder Angestellten tätig war, fehlen nun die breit
25 abgewanderten Arbeitskräfte, die kein Hilfsprogramm halten konnte. Auch die
26 Vorverkäufe sind um bis zu 89% eingebrochen und bedrohen die Liquidität,

27 Publikumszahlen liegen immer noch weit unter Vor-Pandemie-Niveau, was wiederum
28 bei auslaufenden Hilfsprogrammen die Existenz vieler Festivals bedroht.

29 Deswegen müssen wir uns jetzt Gedanken darüber machen, wie wir Festival- und
30 Livekultur in den nächsten Jahren politisch weiter unterstützen können, damit
31 die Festivalkultur in Bayern nach der Pandemie wieder aufleben und weiterleben
32 kann. Unser grüner Anspruch in der Kulturförderung ist, dass Festivals für alle
33 da sind!

34 **Förderpraxis ins Hier und Heute holen**

35 • **Transparente Förderpraxis etablieren** – Intransparente Förderpraxis ohne
36 öffentlich einsehbare Kriterien und ohne im Netz leicht auffindbare
37 Ansprechpersonen ist Kulturförderung nach Gutsherrenart. Wir treten dem
38 mit Mindest-Standards zu digitalen Einreichewegen, Online-Veröffentlichung
39 von Vergabekriterien und Förder-Richtlinien und Ansprechpersonen entgegen.
40 Diese Mindest-Standards wollen wir auf allen Ebenen implementieren. Auch
41 bei den Verwendungsnachweisen streben wir Harmonisierung und digitale
42 Abwicklung der Verwendungsnachweise an.

43 • **Lokale und regionale Kulturräume stärken** – Überall in der Fläche Bayerns
44 sind in den vergangenen Jahren viele innovative Festivals entstanden, die
45 den DIY-Gedanken, Themen wie Nachhaltigkeit und ein gleichberechtigtes
46 Zusammenleben zur Grundlage gemacht haben. Gerade auf dem Land ist es aber
47 oft schwieriger, Behörden von einem Konzert- oder Festivalvorhaben zu
48 überzeugen. Wir Grüne sehen Festivals und andere Kulturveranstaltungen als
49 wichtigen Faktor für gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land.
50 Deswegen wollen wir uns auch auf lokaler Ebene dafür einsetzen, dass
51 Kulturveranstaltungen durch die lokalen Behörden die notwendige
52 Unterstützung und Hilfestellung bekommen. Nach dem baden-württembergischen
53 Vorbild wollen wir Regionalmanager*innen für Kultur einrichten, die den so
54 wichtigen Austausch und Wissenstransfer, beispielsweise in Bezug auf
55 Drittmittelakquise, vorantreiben.

56 • **Strukturförderung statt Dauer-Projektisierung** – Wir Grüne wollen Kultur
57 als kommunale Pflichtaufgabe verankern und Kommunen befähigen, ihren
58 Anteil zu einem lebendigen Kulturleben beizutragen. Auf allen politischen
59 Ebenen in Bayern von Kommune bis Freistaat werden öffentliche Haushalte
60 vermehrt in enger Taktung beschlossen, mit der Folge, dass beispielsweise
61 staatliche Mittel für Kultur oft erst im Frühsommer bewilligt werden und
62 erst im September ankommen - mit der Vorgabe, sie bis Dezember auszugeben.
63 Strukturförderung über mehrere Jahre statt Dauerprojektisierung soll hier
64 Luft zum Atmen schaffen, um die Kulturakteur*innen in unserem Land zu
65 befähigen, das zu tun, was sie am Besten können: kreativ sein!

66 **Sozial-Ökologische Nachhaltigkeit voranbringen – Gesellschaft**

- 67 • **UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen** – Damit Festivals für alle da
68 sind, müssen Inklusion und Barrierefreiheit bei Festivals besser
69 unterstützt und politisch gefördert werden, die gesetzliche Grundlage ist
70 hierbei die UN-Behindertenrechtskonvention. Viele kleinere Maßnahmen sind
71 oft nur mit geringem Aufwand verbunden, brauchen aber eine
72 Wissensweitergabe unter Veranstalter*innen und Beratung durch
73 Selbstvertreter*innen. Andere Maßnahmen wie der Einsatz von
74 Gebärdensprachdolmetscher*innen, von Induktionsschleifen, barrierefreie
75 mobile Toilettenanlagen u. a. bringen aber oft einen hohen finanziellen
76 Aufwand für die Veranstalter*innen mit sich. Wir wollen daher einerseits
77 die Wissensweitergabe in diesem Bereich über Netzwerke und Leitfäden,
78 beispielsweise über die Populärmusikbeauftragten der Bezirke oder über die
79 lokalen Kulturbehörden, fördern. Andererseits sollte der Freistaat ein
80 Förderprogramm für die inklusive und barrierefreie Gestaltung von
81 Festivals auflegen, das es auch kleineren und ehrenamtlichen
82 Veranstalter*innen ermöglicht, mehr Menschen an ihren Veranstaltungen
83 teilhaben zu lassen. Last not least muss Coaching zur Barrierefreiheit
84 förderfähig werden.
- 85 • **Parität und Diversität fördern** – Immer wieder großer Diskussionspunkt ist
86 das Thema Geschlechtergerechtigkeit und Diversität im Festivalbereich.
87 Beispielsweise gehören bei Musikfestivals All-Male Bookings auch heute
88 noch nicht der Vergangenheit an. Wir Grüne wollen die Vielfältigkeit der
89 Kulturszene in Bayern auch auf die Bühnen bringen. Das hört nicht bei der
90 Frauen*förderung auf, sondern schließt auch marginalisierte Gruppen mit
91 ein. Festivals und Liveveranstaltungen, die von der öffentlichen Hand
92 veranstaltet oder gefördert werden, sollten deswegen bei der Auswahl von
93 Künstler*innen ein besonderes Augenmerk auf eine vielfältige
94 Einladungsliste legen, die Vielfalts-Kriterien genügt. Diese Vielfalt
95 bezieht sich für uns auf Personen hinter den Kulissen, Menschen auf der
96 Bühne, Zielgruppen bzw. Publikum und Inhalte.
- 97 • **Familienfreundlichkeit stärken** – Frauen* leisten immer noch ein Großteil
98 der Care-Arbeit. Die Abwesenheit von Frauen* in weiten Teilen der
99 Kulturszene hat auch mit Elternschaft zu tun. Familienfreundliche
100 Bedingungen für Kreative und Publikum sollten daher Selbstverständlichkeit
101 sein, um Frauen*, die Care-Arbeit leisten, bessere Teilhabe zu
102 ermöglichen. Darum wollen wir Kinderbetreuung förderfähig machen und
103 Coaching-Angebote zur Familienfreundlichkeit im Kultursektor voranbringen.
- 104 • **Sozialstandards einhalten** – Vergabe öffentlicher Mittel sollten an
105 Sozialstandards gebunden sein. Die Öffentliche Hand darf nicht mithelfen
106 Prekariat zu manifestieren. Darum stehen wir für Fair Art Funding mit

107 verbindlichen Mindesthonoraren und Mindestgagen bei Förderungen und Fair
108 Art Booking dort, wo die Öffentliche Hand direkt Kreativleistungen bucht
109 oder Veranstalterin ist.

- 110 • **Safe Spaces** – Damit alle den Festivalbesuch genießen können, ist es auch
111 unablässig, Belästigungen und Übergriffe, die in einer mit Alkohol oder
112 Drogen aufgeladenen Atmosphäre leider noch öfter vorkommen als sowieso
113 schon, zu unterbinden und für Fälle, in denen sie passieren, passende
114 Hilfe zur Verfügung zu stellen. Immer mehr Festivals richten zu diesem
115 Zweck ständige Awarenessteams ein oder schulen ihr gesamtes Personal für
116 Fragen der Awareness bezüglich sexueller Belästigungen und Übergriffe. Wir
117 wollen Veranstalter*innen ermutigen, ihre Festivals zu sicheren Räumen für
118 alle Besucher*innen zu machen und ihnen dafür Wissensressourcen und
119 Netzwerke zur Verfügung stellen.

120 **Sozial-Ökologische Nachhaltigkeit voranbringen – Umwelt**

- 121 • **Nachhaltige Festivalförderung** – Wie in allen anderen gesellschaftlichen
122 Bereichen, müssen wir uns auch in Kunst und Kultur Gedanken über
123 Klimaschutz und Nachhaltigkeit machen. Dass Festivals mitunter viele
124 Ressourcen verbrauchen, sowohl durch die Veranstaltung selbst, aber auch
125 durch das Verhalten der Besucher*innen, ist kein Geheimnis. Viele
126 Veranstalter*innen haben sich in den vergangenen Jahren hier aber bereits
127 zahlreiche Gedanken gemacht und tolle Konzepte zur Umsetzung gebracht. Wir
128 wollen Veranstalter*innen, die diesen Weg gehen, künftig auch von
129 politischer Seite mit Fördermitteln unterstützen.
- 130 • **Klimaschutz** – Festivals profitieren von ökologischen Standards im
131 Kulturbereich. Wir regen eine IHK-zertifizierte Weiterbildung zum „Green
132 Consultant Kulturmanagement“ an, machen Green Coaching förderfähig,
133 etablieren einheitliche und vergleichbare Kultur-CO2-Rechner und
134 entwickeln Kriterien für einen „Grünen Kultur Pass“ zur Zertifizierung der
135 Festivals, die schon heute vorbildliche Arbeit im Bereich ökologischer
136 Nachhaltigkeit leisten.
- 137 • **Mobilität** – umweltfreundliche Mobilität vom und zum Festival muss noch
138 besser werden. In Abstimmungen, wo die Bahn welche Halte und Bedarfshalte
139 bewahrt oder etabliert, bringen wir kulturelle Bedarfe mit ein. Bei
140 Einrichtung neuer ÖPNV-Angebote fragen wir Bedarfe der Kultur ab. Neben
141 dem ÖPNV-Ausbau bis in Randstunden hinein denken wir auch an das Fahrrad
142 als umweltfreundliches Transportmittel hin zum Festival, dessen Bedarfe
143 und Logistik (Abstellanlagen etc.) im Kulturbereich förderfähig werden
144 sollen. So wie Straßen zu Festivalorten aus dem Mobilitätsbudget kamen,
145 finanzieren wir auch umweltfreundliche Mobilitätsangebote für Kultur aus
146 den Mobilitätsbudgets.

- 147
- **Zero Waste** – Wir unterstützen Festivals auf ihrem Weg hin zu Zero Waste. Angebote von Spülmobil bis Mehrweg-Pfandsysteme wollen wir dabei ebenso unterstützen wie die Gründung von Zweckverbänden zur überregionbalen Strukturverbesserung der Miet-Angebote für Zero-Waste-Logistik für den Kulturbereich.
- 152
- **Material-Minimierung** – Das betrifft nicht nur die Logistik rund um Catering und Geschirr, sondern auch Zweckverbände für Bühnenaufbauten, Bestuhlung, Bühnentechnik, umweltfreundliche und barrierefreie Toiletten-Services und vieles andere mehr, das in Vielfach-Nutzung ressourcenschonender ist als in Einzelnutzung. Materialverteilungsinitiativen können außerdem dabei helfen, Bühnenbauten u.ä., zu einem "zweiten Leben" zu verhelfen.
- 159
- **Ökologischer Impact vor Ort** – Bei sensiblen Flächen suchen wir auf allen Ebenen das Gespräch und gehen unvoreingenommen in die Abstimmung von Bedarfen hinein. Ziel hierbei ist lösungsorientierte, gemeinsame Arbeit zur Ermöglichung von mehr Kultur bei gleichzeitiger Schonung unserer Umwelt. Wir vernetzten Expertise zu häufig entstehenden Divergenzen und machen Best-Practise Beispiele bekannter, um überall zu guten Lösungen für alle zu kommen.
- 166
- **Green Culture Desk** – Wir wollen Veranstalter*innen auch in Bayern analog zum Green Culture Desk im Bund, der Beratung und Mittel für die ökologische Transformation anbietet, künftig mit Fördermitteln unterstützen.

Begründung

erfolgt mündlich

Unterstützer*innen

Antonia Heil (KV Rosenheim), Martina Neubauer (KV Starnberg), Sebastian Hansen (KV Würzburg-Land), Claudia Köhler (KV München-Land), Petra Tuttas (KV München), Mirjam Körner (KV Bayreuth-Stadt), Maria Wißmiller (KV München), Ludwig Sporrer (KV München), Wiebke Richter (KV Regensburg-Stadt), Ami Lanzinger (KV Erding), Martin Blankemeyer (KV München), Sabine Bock (KV Freising), Arian Kunze (KV Ebersberg), Angela Büttner (KV München), Oliver Groth (KV Regensburg-Stadt), Elli Wolf (KV Amberg-Sulzbach), Marie-Christine Scholz (KV Regensburg-Stadt), Marion Lüttig (BV KPV Bayern), Anja Callam (KV München), Florina Vilgertshofer (KV München), Mona Fuchs (KV München), Doris Wagner (KV München), Georg Koch (KV München), Oliver Strisch (KV Eichstätt), Thomas Holler (BV KPV Bayern), Martin Züchner (KV München)